

Soziales und Gesundheit

Die Kosten für die externe Präventivfachkraft beliefen sich im Jahr 2009 insgesamt auf rund Euro 7.200,—.

Im Vorarlberger Landesrecht befinden sich auch Vorschriften zum Thema Gesundheitsüberwachung. Durch die Bereitstellung von betrieblichen Arbeitsmedizinern beim Amt der Landesregierung sowie bei der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch wurden im Berichtsjahr 2009 die präventivmedizinischen Untersuchungen durch dieselben vorgenommen.

Die Schwerpunkte der arbeitsmedizinischen Betreuung für die Bediensteten sind:

- Psychische Belastung am Arbeitsplatz
- Berufsbedingte Krankheiten
- Gestaltung des Arbeitsplatzes (Arbeitsergonomie etc.)
- Kontrolle der Impfpässe
- Allgemeine Gesundheitsfragen

Die Kosten für das Jahr 2009 für die angebotenen arbeitsmedizinischen Leistungen beliefen sich auf rund Euro 16.000,—.

Weiters wurden folgende präventivmedizinischen Vorkehrungen getroffen:

- Durchführung von vier FSME-Schutzimpfungen bei betroffenen Bediensteten.
- Durchführung von augenärztlichen Untersuchungen in Durchführung der Verordnung der Landesregierung über den Schutz der Landes- und Gemeindebediensteten bei der Bildschirmarbeit, LGBl.Nr. 9/2001.

5. Arbeits- und Sozialversicherungsrecht:

Insgesamt wurde über 51 Einsprüche gegen Bescheide der Sozialversicherungsträger entschieden. 30 Einsprüchen hat die Einspruchsbehörde keine Folge gegeben und die angefochtenen Bescheide bestätigt. In drei Fällen wurde dem Einspruch teilweise und in zehn Fällen zur Gänze Folge gegeben. In sieben Einspruchsverfahren wurden die Bescheide behoben und die Angelegenheit zur neuerlichen Entscheidung an die erste Instanz zurückverwiesen; ein Einspruch wurde zurückgewiesen.

6. Natur- und Umweltschutz:

6.1 Naturschutz und Landschaftsentwicklung:

Neben den laufenden Arbeiten, insbesondere der Gewährung von Förderungen aus dem Naturschutzfonds und der Sachverständigentätigkeit ergaben sich im Aufgabenbereich Naturschutz und Landschaftsentwicklung folgende Arbeitsschwerpunkte:

Aktualisierung Biotopinventar:

Die neuen Gemeindeberichte zum aktualisierten Biotopinventar (97 Berichte, Gesamtumfang 4.880 Seiten) wurden erstellt und den Gemeinden zur Durchsicht übermittelt. Die Karte der aktualisierten Biotope wurde ins VoGIS (Vorarlberger Geografisches Informationssystem) übernommen. Eine Datenbank steht den Sachverständigen im Naturschutz zur Verfügung.

INTERREG Projekt:

Kooperation im internationalen Projekt „Renaturierung von Auwäldern am Bodensee“ mit Maßnahmenplanung für das Gebiet Bregenzerachmündung (Öffentlichkeitsarbeit, Besucherlenkung, Artenhilfsmaßnahmen).

Artikel 17 Bericht:

Die Mitgliedstaaten haben der EU-Kommission alle sechs Jahre einen Art. 17 Bericht zu erstellen. Für den Bericht 2013 wurde vom Umweltbundesamt (UBA) ein Monitoringkonzept inklusive Kostenschätzung erstellt. Auf dieser Grundlage wurde eine Ausschreibung für die Durchführung des Monitoring in den Jahren 2010, 2011 und 2012 für alle Schutzgüter, die entweder prioritär und/oder „unknown“ sind, vorbereitet. (Unknown sind alle Schutzgüter, für deren Bewertung eine unzureichende Datengrundlage vorliegt).

Arbeitsgruppen, Beiräte:

Die Umsetzung der Natura 2000 Zielsetzungen erfolgt für alle größeren Gebiete in partizipativen Prozessen. Für die Gebiete Verwall, Bangs-Matschels und Fohramoos bestehen Beiräte. In jedem dieser Gebiete wurde eine Beiratssitzung abgehalten. In allen anderen Natura 2000 Gebieten sind ähnliche Arbeitsgruppen eingerichtet. In jedem Natura 2000 Gebiet fand mindestens eine solche Sitzung statt.

Natura 2000 Gebiete allgemein:

- Fortlaufende Betreuung der Gebiete durch die Sachverständigen als Gebietsverantwortliche.
- Beschilderung der Natura 2000 Gebiete – Weiterführung.

Natura 2000 Gebiet Verwall:

Für das Natura 2000 Gebiet Verwall wurde ein Leaderprojekt mit der Bezeichnung „Wegbereitung Verwall“ erarbeitet. Das Projektziel war es, das Bewusstsein in der Bevölkerung und bei den Besuchern für die Naturwerte im Natura 2000 Gebiet zu erhöhen und Wissen über das Natura 2000 Gebiet zu vermitteln. Weiters sollte das Projekt dazu beitragen, dass die Besucher-Aktivitäten in diesem hochsensiblen Naturraum mit Rücksicht auf den Schutzzweck und die anderen Nutzungsinteressen (inklusive der Interessen der Grundeigentümer) bestmöglich gestaltet und gelenkt werden können. Im Projekt „Wegbereitung Verwall“ wurden eine Reihe von Besucherinformations- und Lenkungsmaßnahmen erarbeitet.

Natura 2000 Gebiet Soren, Gleggen-Köblern, Schweizer Ried und Birken-Schwarzes Zeug:

Im Jahr 2008 gab es einen Bestandesrückgang einiger wichtiger Riedvogelarten. Es wurde eine Arbeitsgruppe Wiesenbrüterschutz eingerichtet. Ein Ergebnis der Arbeitsgruppe war, dass vorerst befristet auf drei Jahre konsequent Fuchs, Dachs und Marder bejagt werden. Im Jahr 2009 wurde das Projekt verlängert. Das Projekt zeigte Früchte, da sich der Bruterfolg für fast alle Bodenbrüter wesentlich verbessert hat.

Für den Dornbirner Anteil (Gleggen-Köblern) des Natura 2000 Gebietes wurde die Gebietsbetreuung eingerichtet. Erstmals liegt die Gebietsbetreuung nicht nur in den Händen einer Naturschutzfachkraft, sondern neben der Naturschutzfachkraft ist auch ein Landwirtschaftsexperte an der Gebietsbetreuung beteiligt. Diese Konstellation hat gerade in einem Gebiet, das durch starke Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz charakterisiert ist, sehr bewährt.

Natura 2000 Gebiet Ludescher Berg:

Nutzungskonflikte bestehen teilweise zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Gefährdungspotenziale sind die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung sowie das Zuwachsen der Wiesen mit Adlerfarn. Im Jahr 2009 wurden wieder einige Aktionen zur Bekämpfung des Adlerfarns durchgeführt. Der Adlerfarn ist eine Störpflanze der Magerwiesen und

Soziales und Gesundheit

wurde auf biologische Art bekämpft. Die sehr arbeitsintensiven Maßnahmen konnten durch die Einbindung von Vereinen erreicht werden.

Natura 2000 Gebiet Bangs-Matschels:

In der Beiratssitzung wurden alle anstehenden Projekte und offenen Fragen diskutiert. Es wurde mit der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen begonnen. Einerseits gab es Mähversuche, um die Goldrute zurückzudrängen, andererseits wurde ein Projekt zur Schaffung eines Kleingewässerkomplexes für die Gelbbauchunke erstellt und bei der Bezirkshauptmannschaft zur Bewilligung eingereicht. Durch diese Maßnahme soll der schlechte Erhaltungszustand der Gelbbauchunke verbessert werden. Die Naturfreunde veranstalteten ein Jugendcamp im an das Natura 2000 Gebiet angrenzenden Witzicamp und diskutierten auch die Probleme in Natura 2000 Gebieten. Weiters wurde für die strittige Frage der Grabenpflege im Kernbereich des Bangser Riedes eine einvernehmliche Lösung gefunden.

Natura 2000 Gebiet Fohramoos:

Die Stadt Dornbirn nimmt in Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft Dornbirn und der Abteilung Umweltschutz (IVe) die Planung der Verlegung des Wanderweges aus der Kernzone des Hochmoores in Angriff.

Gebietsschutz:

Für das Vergaldatal wurde eine Ruhezone erstellt. Durch eine artgerechte und naturnahe Jagdwirtschaft und eine rücksichtsvolle touristische Nutzung sollten möglichst störungsarme, natürliche Lebensbedingungen für die Tierwelt im Vergaldatal geschaffen werden. Die Ruhezone Vergaldatal ist die erste Ruhezone in Vorarlberg.

Für das Gebiet Mellau-Damüls wurden im Rahmen des zehnjährigen Programms für Biotoperhaltungs- und Biotopverbesserungsmaßnahmen auf drei Alpen Konzepte für Biotopverbesserungen erstellt.

Biosphärenpark Großes Walsertal:

Die Abteilung Umweltschutz (IVe) gewährt die finanzielle Unterstützung für den Dauerbetrieb der Geschäftsstelle und nahm an zwei Kuratoriumssitzungen teil. Zudem hat die Abteilung Umweltschutz (IVe) an zwei Sitzungen des Österreichischen MaB (Man and Biosphere) Komitees teilgenommen.

Naturpark Nagelfluhkette:

Im Rahmen eines INTERREG Projekts „Besucherlenkung Nagelfluhkette“ wurden in einem ersten Schritt die sensiblen Gebiete verortet. Im Sinne von Respektiere deine Grenzen wird auf freiwilliger Basis erwirkt, dass die Besucher ein rücksichtsvolles Verhalten an den Tag legen.

Artenschutz:

- Förderung diverser Artenschutzprojekte.
- Vertretung in der nationalen Koordinierungsstelle für Braunbär, Wolf und Luchs.

Öffentlichkeitsarbeit:

- Wiesenmeisterschaft: Die Abteilung Umweltschutz (IVe) hat im Jahr 2009 wiederum die Wiesenmeisterschaft durchgeführt (Koordination, Organisation und teilweise Begutachtung).
- Sonderschau „Natur-Juwel Vorarlberg“ bei der Dornbirner Frühjahrsmesse 2009 (2.4. bis 5.4.2009): Die Sonderschau präsentierte die Natur-Juwel Vorarlbergs in vier Lebensräumen. In den Bereichen Alpin, Wald, Wiese und Wasser konnten die Messebesucher die Vorarlberger Tiere- und Pflanzenwelt entdecken. Teile der Organisation und die fachliche Betreuung übernahm dabei die Abteilung Umweltschutz (IVe).

- Der Internetauftritt der Abteilung Umweltschutz (IVe) wurde erweitert und aktualisiert (z. B. Themen zur Luftreinhaltung, Mitwelt- und Solarpreis).
- Der Mitwelt- und Solarpreis wurde an die Pfadfindergruppe Wolfurt, Anerkennungspreise an die Stadt Dornbirn, Gemeinde Krumbach, Szene Openair 2009 Lustenau am Alten Rhein und Offener Umwelt und Naturkindergarten Mäder vergeben.

Ländliche Entwicklung:

Die Erstellung und Abwicklung der so genannten Naturschutzmaßnahmen im Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den Lebensraum schützenden Landwirtschaft, kurz ÖPUL, obliegt für das Land Vorarlberg der Abteilung Umweltschutz (IVe). Der Aufgabenbereich der Abteilung erstreckt sich von der Koordination mit den ÖPUL-Partnern (Landwirtschaftskammer, Agrarmarkt Austria) über das Datenmanagement, Fehlerkorrekturen bis hin zur Ausstellung von Projektsbestätigungen für die teilnehmenden Landwirte. Im Jahr 2009 gab es wieder 300 Neuanmeldungen. In allen landwirtschaftlich genutzten Natura 2000 Flächen stellen die ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen das wichtigste Finanzierungsinstrument dar.

Internationaler Naturschutz:

Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen verschiedener internationaler Abkommen (Washingtoner Artenschutzabkommen, RAMSAR Konvention, Berner Konvention, Bonner Konvention, Europäische Landschaftskonvention, Alpenschutzkonvention, Konvention zum Schutz der Biologischen Vielfalt, Europarat-Pan-Europäisches Ökologisches Netzwerk PEEN und andere). Zu den Aufgaben des Internationalen Naturschutzes zählt auch die Umsetzung der Naturschutzrichtlinien der EU. Viele Vorgänge müssen zwischen den Bundesländern koordiniert werden. Dies kann oft sehr mühsam sein, ist doch in Österreich Naturschutz Ländersache und für die EU Kommission nur der Mitgliedstaat Ansprechpartner. Dabei geht es vor allem um das Monitoring, das Erstellen der Art. 17 Berichte sowie die Stellungnahmen zu Vertragsverletzungsverfahren.

Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien:

- Die Kooperation Wasserwirtschaft-Naturschutz ist ein Dauerprojekt. Die Zielsetzungen des modernen Schutzwasserbaus erfassen auch die Sicherung der ökologischen Funktion der Gewässer. Für die Renaturierung von verbauten Gewässern gibt es einige positive Beispiele der letzten Jahre. Die Abteilung Umweltschutz (IVe) ist mit einer Person in der Arbeitsgruppe „Gewässerinstandhaltung/Gewässerpflege“ vertreten. In dieser Arbeitsgruppe wurden auch die Jahresbauprogramme 2009 der Bundeswasserverwaltung sowie der Wildbach- und Lawinerverbauung präsentiert und diskutiert. Neben dem Gewässerinstandhaltungsprogramm werden auch die Schutzwasserbauprojekte in dieser Arbeitsgruppe intensiv diskutiert. Weiters wurde die Abteilung Umweltschutz (IVe) für die Erstellung der Gewässerentwicklungskonzepte Ill und Bregenzerach in mehreren Sitzungen miteinbezogen.
- Mitwirkung an der Forschungsplanung in Naturschutzfragen (inatura, Bund-Bundesländerkooperation).

Naturschutz in der Gemeinde:

Die Beratungen in den Gemeinden wurden größtenteils abgeschlossen. Es fand ein Erfahrungsaustauschtreffen der Naturschutzteams der beratenen Gemeinden und die Veranstaltung „ZwischenZeit Nehmen“ statt. Die Broschüre zu „Naturschutz in der Gemeinde“ war zeitgerecht zur Frühjahrsmesse fertig. In Zusammenarbeit mit dem Umweltverband wurde eine Bildungreihe mit sieben Nachmittagsveranstaltungen zum Thema Grünräume in den Gemeinden für Bauhof bzw. Bauamtsmitarbeiter ausgerichtet. Die Nachmittage waren gut besucht. Die Veranstaltungsreihe wird weitergeführt. Weiters wurde die fachliche Zusammenarbeit beim Thema Umsetzung des Spiel- und Freiraumgesetzes intensiviert.

Soziales und Gesundheit

Rheintal Mitte:

Naturschutzfachliche Mitarbeit im raumplanerischen Entwicklungskonzept des Landes Vorarlberg und der Gemeinden Dornbirn, Lustenau und Hohenems („Rheintal Mitte“). Im Projekt „Rheintal Mitte“ werden Wege zur Lösung des Verkehrsproblems, der Betriebsgebietsentwicklung und der Entwicklung des gemeinsamen Grünraums erarbeitet. Die Ergebnisse der Studie Grüne Mitte Rheintal des Büros Koselicka wurden präsentiert. Weiters wurde eine naturschutzfachliche Bewertung der Trassenvorschläge ausgearbeitet, die in die allgemeine Bewertung eingeflossen ist. Die Mitarbeit im Kernteam und in der öffentlichen Präsentation sowie in der Unterarbeitsgruppe Radwege war intensiv.

Über die behördliche Vollziehung des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftsentwicklung gibt die folgende Tabelle Aufschluss:

	Amt der	Bezirkshauptmannschaften			
	Landesregierung	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch
Naturschutzverordnung	–	–	–	–	–
– Ausnahmegewilligungen	–	1	1	9	7
– Versagungen	–	–	–	–	–
Gutachten betreffend	–	–	–	–	–
Internationaler Artenschutz	47	–	–	–	–
Bewilligungen nach dem Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung					
– Bauwerke	–	25	71	31	43
– Straßen	–	26	29	3	8
– Schilifte und Seilbahnen	–	7	4	–	–
– Uferschutz	–	87	139	37	47
– Sonstige Bewilligungen	–	56	102	3	8
Anzeigeverfahren	–	15	51	52	14
davon Verfahren eingeleitet	–	–	7	–	7
Verpflichtungen	–	5	9	–	2
Versagungen	–	1	2	2	–
Berufungsentscheidungen	–	–	–	–	2
Strafverfahren nach GNL	–	19	460	83	34

Die Sachverständigentätigkeit erforderte im Berichtsjahr wiederum einen hohen Personaleinsatz. Die Naturschutzbeauftragten der Bezirkshauptmannschaften, zum Teil auch die naturkundlichen Sachbearbeiter der Abteilung Umweltschutz (IVe) im Amt der Landesregierung haben in rund 1.000 Verfahren nach dem Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung als Sachverständige mitgewirkt. Gutachten im Rahmen der Förderungstätigkeit des Naturschutzfonds, zu Planungen und Maßnahmen von Landes- und Bundesdienststellen und in anderen den Natur- und Landschaftsschutz berührenden Angelegenheiten (z. B. Verrohrungen, Güter- und Forstwegprojekte) und zu UEP- und UVP-Verfahren erstattet, als koordinierende Sachverständige im UVP-Verfahren Golfplatz Rankweil gewirkt sowie als Experten und Zeugen bei Berufungsverfahren beim Unabhängigen Verwaltungssenat und beim Amt der Landesregierung mitgewirkt.

Die Vorarlberger Naturwacht hat mit 187 aktiven Mitgliedern während des Berichtsjahres 8.941 unentgeltliche Einsatzstunden im Dienste des Natur- und Landschaftsschutzes geleistet. Der Schwerpunkt dieser Tätigkeit hat sich in den letzten Jahren zunehmend vom Artenschutz zum Schutz von Lebensräumen hin verlagert. Der flächendeckenden Beobachtung kommt die Gebietszuteilung entgegen. In den seit Jahren regelmäßig abgehaltenen Kursen wurden die Naturwächter den ständig zunehmenden Anforderungen entsprechend weitergebildet. Auch 2009 wurde das veranschlagte

Budget von Euro 31.000,— von der Naturwacht selbst verwaltet. Im Naturschutzgebiet „Mehrerauer Seeufer-Bregenerachmündung“ sind entsprechend ausgebildete „Securities“ eingesetzt, deren Kosten sich die Stadt Bregenz und der Naturschutzfonds teilen (Kostenanteil Naturschutzfonds = Euro 14.000,—).

Der Naturschutzrat ist einige Male mit Stellungnahmen zu grundsätzlichen Problemen des Naturschutzes an die Öffentlichkeit getreten und hat seinen Jahresbericht herausgegeben.

Bescheinigungen nach dem WAA-Übereinkommen werden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft ausgestellt, die Landesregierung als „wissenschaftliche Behörde“ hat Gutachten hierzu abzugeben, außerdem wurden Kennzeichnungsprotokolle erstellt.

Der Wildpark Feldkirch wurde im Berichtsjahr mit einem Betrag von Euro 50.000,— gefördert.

6.2 Naturschutzfonds:

Der Naturschutzfonds als Sondervermögen des Landes weist für 2009 folgende Einnahmen und Ausgaben auf: Vermögensstand zum 1.1.2009: = Euro 621.058,42.

Einnahmen	Betrag in Euro
Zinserträge aus dem Fondsvermögen	5.325,51
Sonstige verschiedene Einnahmen	—
Zuwendungen Dritter für Aufwendungen des Naturschutzfonds	67.332,60
Naturschutzabgabe	1.010.212,67
Strafgelder nach dem GNL	46.901,—
Einnahmen aus Ausgleichszahlungen gemäß § 37 Abs. 3 GNL	—
Summe der Einnahmen	1.129.771,78
Ausgaben	Betrag in Euro
Instandsetzung Gebäude (Rheindeltahaus)	—
Auslagen Naturwächter	46.966,70
Beiträge für Nachbargemeinden von Bodenabbauanlagen	37.114,—
Zuwendungen an Waldbesitzer zur Verbesserung von Natura 2000 Gebieten	18.436,—
Forschungsausgaben durch den Naturschutzfonds	62.990,25
Förderungen für Naturschutzorganisationen	128.506,82
Förderung der Landschaftsentwicklung	142.315,32
Ausgaben für die ländliche Entwicklung	72.074,18
Forschungsausgaben durch die inatura-Erlebnismaturschau	200.000,—
Pflege- und Sanierungsmaßnahmen sowie Entschädigungen für Nutzungseinschränkungen	259.153,91
Ausgaben für Ausgleichsmaßnahmen gemäß § 37 Abs. 3 GNL	162.165,78
Kennzeichnungstafeln für Naturschutzgebiete	11.500,—
Aufträge an Dritte für Untersuchungen, Planungen und Projektbegleitung	40.564,22
Aufwendungen für den Naturschutzanwalt	160.000,—
Ausgaben für den Naturschutzrat	37.692,88
Sonstige verschiedene Ausgaben	9.939,34
Bildungsinitiative und Öffentlichkeitsarbeit	300.590,88
Summe der Ausgaben	1.690.010,28

Das Vermögen des Naturschutzfonds beträgt zum 31.12.2009: = Euro 60.819,92.

Soziales und Gesundheit

Im Berichtsjahr 2009 wurden größere Beträge aufgewendet:

- im Naturschutzgebiet Rheindelta für die Betreuung des Naturschutzgebietes durch den Naturschutzverein Rheindelta;
- im Biosphärenpark Großes Walsertal für Forschungen und Maßnahmen auf dem Gebiet des Naturschutzes;
- für die Revitalisierung von Fließgewässern im Bregenzerwald, Rheintal und Walgau;
- für Fledermausschutz und -forschung;
- in Natura 2000 Gebieten für deren Kennzeichnung, für naturkundliche Begutachtungen, Erstellung und Umsetzung von Managementplänen;
- für Förderungen bei der Sanierung alter Lesesteinmauern und Sanierung von unter Naturdenkmalschutz stehenden Bäumen;
- für die weitere Umsetzung des Projektes „Wiesenbrüter“ und das Storchenprojekt im nördlichen Rheintal;
- für die Förderung der Vereinsarbeit der Landesgruppe Vorarlberg des Österreichischen Naturschutzbundes, des Alpenschutzvereins Vorarlberg und des Coleopterologischen Vereins, BirdLife Österreich, Landesgruppe Vorarlberg, für einen Beitrag für die CIPRA-Österreich und für das Klimabündnis;
- für die Mitfinanzierung von Projekten des Umweltbundesamtes;
- für Entschädigungen für Nutzungseinschränkungen an Grundeigentümer in den Naturschutzgebieten Rheindelta (Rheinholz), Rohrach und Gadental sowie Biotoppflegeentschädigungen für die „Unter zwei ha-Betriebe“ als Ergänzung zum landwirtschaftlichen Förderungsprogramm ÖPUL;
- für Beiträge für Nachbargemeinden von Bodenabbauanlagen;
- für die naturkundliche Grundlagenarbeit der Vorarlberger Naturschau;
- für den Naturschutzrat;
- für die Naturschutzanwaltschaft;
- für Förderungen zur Wiederherstellung von Schindeldächern bei Alphütten, Maisässen und Heubargen;
- für die ÖPUL-Begutachtungen;
- für die Weiterarbeit an der Strategie für den Naturschutz in Vorarlberg;
- für die Gestaltung der Frühjahrsmesse (Sonderschau Natur-Juwel);
- für das Projekt „Naturschutz in der Gemeinde“;

6.3 Luftreinhaltung:

Im Auftrag der zuständigen Behörden wurden die Mitarbeiter des Fachbereichs Luftreinhaltung in insgesamt 64 Fällen mit der Begutachtung von verschiedenen Luftreinhaltefragen (z. B. Genehmigung neuer Anlagen, Nachbarschaftsbeschwerden, Überprüfung von Auflagen) befasst. Im Zuge der nach bundesrechtlichen Bestimmungen erforderlichen Überprüfungen wurden auch an acht Anlagen umfangreiche Emissionsmessungen durchgeführt. Weitere derartige Messungen wurden auch in einem speziellen Messprogramm, in dem auch das Emissionsverhalten bei nicht stationären Betriebsbedingungen ermittelt werden soll, an 13 Öl-, Gas- und Pelletsheizungen vorgenommen. Dieses Programm wird im Jahr 2010 fortgesetzt.

Über die Überprüfung der Heizungsanlagen nach der Luftreinhalteverordnung ist zu berichten:

- Durch den Fachbereich Luftreinhaltung wurden im Messjahr 2008/2009 346 automatisch beschickte Holzheizungen überprüft, wobei einschließlich der 17 an Ort und Stelle im Einvernehmen mit den Betreibern behobenen Beanstandungen in 97 Fällen Grenzwertüberschreitungen festgestellt werden mussten. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren ergibt sich somit keine wesentliche Änderung. Weiters wurden im Messjahr 2008/2009 63 messtechnische Überprüfungen an stationären Motoren vorgenommen. Dabei entsprach nur knapp die Hälfte den gesetzlich festgelegten Anforderungen. Trotz der zwischenzeitlich zahlreichen Neuanlagen sind bei den Motoren weiterhin erhebliche Anteile von Anlagen, die in der Praxis mit weit überhöhten Emissionswerten betrieben werden, gegeben. Nähere Informationen über die Ergebnisse der neuesten Überprüfungen können auch den im Internet (www.vorarlberg.at/luftreinhaltung) enthaltenen Berichten entnommen werden.
- Von den Überwachungsorganen der Gemeinden, den Kaminkehrern, wurden für das Messjahr 2008/2009 (1.7.2008 bis 30.6.2009) insgesamt Messdaten von 38.912 auswertbaren Messungen an Öl- und Gasheizungen an die Abteilung Umweltschutz (IVe) zur Auswertung weitergeleitet.

Die Ergebnisse dieser Messungen sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	Brennstoffe/Anlagen			
	Heizöl „extra leicht“	Heizöl „leicht“	Erdgas/ Gebläse	Erdgas atmosphärisch
Anzahl Messungen gesamt	16.673	1.048	17.097	4.094
Beanstandungen in Prozent aller Messungen	14,4	25,6	6,1	15,2
Beanstandungsursachen in Prozent aller Messungen				
Rußzahl	5,7	9,1	–	–
Abgasverluste	7,0	17,2	2,2	9,8
Ölderivate	1,0	1,4	–	–
CO	6,2	5,2	4,2	6,3

- kein Beurteilungswert festgelegt

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigen sich insgesamt keine wesentlichen Änderungen. Bemerkenswert erscheint lediglich der im Bereich Heizöl festzustellende, mit der rückläufigen Anzahl der betriebenen Anlagen korrespondierende Rückgang der Anzahl der Überprüfungen.

Die im Messjahr 2008/2009 von den Kaminkehrern durchgeführten messtechnischen Überprüfungen von kleineren Pelletsheizungen (kleiner/gleich 70 kW Nennleistung) und neuen (ab Baujahr 2000) Stückholzkesseln ergaben mit 11,4 Prozent (Pellets) bzw. 15,5 Prozent (neue Stückholzkessel) ähnliche Beanstandungsquoten wie im Vorjahr. Bei einem Vergleich mit den Öl- und Gasheizungen ist zu beachten, dass die Grenzwerte der Holzheizungen – entsprechend den nicht vergleichbaren technischen Voraussetzungen – wesentlich höher (Pellets ca. 20- und Stückholzkessel ca. 40-fach) festgelegt sind. Hinzu kommen bei den Stückholzkesseln messtechnische Randbedingungen, auf Grund derer ein direkter Vergleich mit den anderen Heizungsüberprüfungen nur eingeschränkt möglich ist. Unter Einbeziehung der an Ort und Stelle von den Kaminkehrern vorgenommenen Verbesserungen, die im Wesentlichen die Zerstörung der meist durch fehlerhafte Bedienung verursachten Brückenbildung (Hohlbrand mit stark erhöhten Emissionen) beinhalten, erhöht sich der tatsächliche Anteil der mit überhöhten Emissionen betriebenen neuen Stückholzkessel von 15 Prozent auf ca. 21 Prozent. Auf Grund dieser hohen Beanstandungsquote ergeben sich zusammen mit dem vergleichsweise hohen Grenzwert für diesen Bereich hohe, durch unvollständige Verbrennungsprozesse bedingte Emissionen. Durch die seit einigen Jahren laufenden Beratungs- und Kontrollmaßnahmen konnten diese zwar deutlich um ca. 60 Prozent reduziert werden (siehe auch Bericht: „Lufthygienische Überprüfungen von neuen Stückholzkesseln 2003 bis 2009“). Dennoch sind im Vergleich zu automatisch beschickten Holzheizungen gesehen weiterhin signifikant höhere Emissionswerte in Rechnung zu stellen, die durch die laufende Überwachung zumindest konstant gehalten werden können.

Soziales und Gesundheit

Da bei den messtechnisch bisher nicht periodisch überprüften händisch beschickten Holzheizungen (z. B. ältere Stückholzkessel, Kaminöfen) die durch unvollständige Verbrennungsprozesse bedingten Emissionen noch höher anzusetzen sind, erscheinen ergänzende Maßnahmen auch in diesem Bereich wichtig, zumal allein durch „Richtiges Heizen“ erhebliche Emissionsminderungen erreicht werden können. Neben den diesbezüglich laufenden freiwilligen Beratungen, deren Anzahl mit ca. 250 im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr (ca. 1.100) allerdings deutlich geringer war, erscheint insbesondere auch eine verpflichtende periodische messtechnische Kontrolle der älteren Stückholzkessel Erfolg versprechend.

6.4 Allgemeine Angelegenheiten des Umweltschutzes:

Der Umweltschutzbeirat ist im Berichtsjahr zweimal zusammen getreten, am 21.7.2009 in Form einer Exkursion zum Kraftwerk Kops II und am 14.12.2009. Themen waren: Vorstellung des Projektes VielfaltLeben des Naturschutzbundes, Nutzung der Wasserkraft, Vorstellung der Projekte Rells und Lech-Warth sowie Wiedervernässung Rheindelta.

Im Berichtsjahr wurden vier Feststellungsverfahren nach dem UVP-Gesetz 2000 abgeschlossen. Es waren dies: Vorarlberger Illwerke AG – Ausgleichsbecken Rifa, Skilifte Schröcken Stolz GmbH – Dorfbahn Schröcken und Abfahrtspiste „Falken-Nesslegg-Schröcken“, Rhomberg Steinbruch GmbH & Co – Kalksteinbruch Hohenems-Unterklien und Loacker Recycling GmbH Frastanz – Spänebrikettieranlage. An einer Sitzung des bundesweiten UVP-Arbeitskreises wurde teilgenommen.

Im Zuge der Durchführung von Umwelterheblichkeits- und Umweltverträglichkeitsprüfungen nach dem Raumplanungsgesetz wurden 56 Umwelterheblichkeitsprüfungen und davon sechs strategische Umweltverträglichkeitsprüfungen behandelt.

6.5 Entscheidungen der Gerichtshöfe öffentlichen Rechts:

Im Jahr 2009 sind keine Entscheidungen, die Abteilung Umweltschutz (IVe) betreffend, ergangen.